

Mission und Schule in China

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Jugend, drängt es uns, seiner Fürbitte auch unsere Jugend und unsere Schulen, alle die Lehrer und Lehrerinnen, und alle diese lieben Kinder zu empfehlen. Und endlich wendet sich unser Gebet an die Heiligsten aller Heiligen, an Jesus, Maria und Joseph, daß sie vom Himmel herab gnädig auf alle Familien unseres Schweizerlandes herniederblicken und sich würdigen, durch meine Hand und meine Worte Sie alle, alle zu segnen."

Mission und Schule in China.

Die Aufhebung des mehrtausendjährigen Systems der literarischen Prüfungen in China am 2. September 1905 hat in dem Riesereich der Mitte eine gewaltige Umwälzung herbeigeführt. Etwa zwei Millionen älterer und jüngerer Studierender wurden durch das Dekret betroffen und müssen sich nun, wenn sie sich eine Karriere sichern wollen, dem modernen Studiengang anbequemen. Welche Aufgaben und Arbeiten dadurch der katholischen Mission erwachsen, ist offensichtlich. Die Stehler Missionare in Südschantung haben sich den neuen Verhältnissen schnell angepaßt und im Laufe der letzten Jahre, abgesehen von den älteren Missions- und Waisenanstalten in Puoli und Wangschuang, gehobene Schulen mit abendländischer Lehrmethode in Tjingtau, Kiautschou, Tentschoufu, Tsining und Dätja teils auf eigene Kosten gegründet, teils als chinesische Regierungsschulen übernommen. In anderen Provinzen ereignet sich eine Ueberweisung von Regierungsschulen an die Missionen selten oder vielleicht gar nicht. Die blühendste deutsch-chinesische Lehranstalt ist die in der großen Handelsstadt Tsining, welche von P. Bucker, einem Münsterländer, geleitet wird. Sie begann am 26. Febr. d. J. das neue Semester mit 124 Schülern. Der feierlichen Eröffnung wohnten der chinesische Regierungspräsident und die Stadtmandarine in ihren Zeremonienhüten bei. In Dätja machte der bekannte, aus Ehrenbreitstein gebürtige Missionär Pater Stenz mit 80 Knaben den Anfang zu einer Zentralschule, welche den gemeinsamen Unterbau für die verschiedenen höheren Schulen der Mission bilden soll. Die deutsche Sprache ist in allen Waisenhäusern der Mission als Lehrfach eingeführt. Mehrere aus den Missionschulen hervorgegangene Lehrer fanden bereits Anstellung in den chinesischen Kreisschulen, und die von den Missionären vorgebildeten „Abiturienten“ bestanden zum größten Teil die Prüfung an der Regierungsakademie zu Tsinanfu befriedigend. Da die heidnischen Japaner die größten Anstrengungen machen, die chinesischen Schulen in ihre Hände zu bekommen, allen ausländischen Einfluß zu verbannen und die Abneigung gegen die Europäer zu steigern, ist die Schultätigkeit der deutschen Missionare in Schantung und ihre freundliche Beziehung zu den chinesischen Behörden sowohl in religiöser wie auch in nationaler Hinsicht von augenfälliger Bedeutung